

VÖHL

Buchenberg. Das nächste Dorfcacé findet nicht wie angekündigt am 11. Mai, sondern erst am Freitag, 18. Mai, 15 Uhr, im Dorfgemeinschaftshaus statt.

Vöhl. Der Schredderplatz, Nordstraße (Richtung Ortsausgang) ist mittwochs von 17 bis 19 Uhr und samstags von 10 bis 12 Uhr geöffnet.

Der Männerchor „Man(n) singt“ probt heute Abend um 18 Uhr in Marienhagen im Treffpunkt.

Versammlung der FWG Vöhl

Vöhl-Herzhausen. Zur Jahreshauptversammlung lud der FWG-Ortsverband Vöhl Ende April ein. Neben dem Vorstand, Mitgliedern und Gästen begrüßte Vorsitzender Dieter Büchsen-schütz auch den FWG-Kreisvorsitzenden Uwe Steuber.

Nach den Vorstandsberichten informierte Ulrich Müller über die Fraktionsarbeit in der Gemeindevertretung Vöhl. Unter anderem sprach der Fraktionsvorsitzende auch die Themen geplante Windenergie-Anlagen, Bürgerbeteiligung, Einlagen der Gemeinde bei EWF und VEW sowie die Bereiche Wasser, Abwasser und Oberflächenwasser an.

Anschließend referierte Steuber über die aktuellen Themen und die Initiativen der Kreis-FWG. So wurden die aktuelle Resolution gegen „Fracking“, der demografische Wandel, die Entwicklung und Förderung des ländlichen Raumes, die ärztliche Versorgung sowie Planung und Einsatz von alternativen Energien angesprochen.

Abschließend berichteten Margareta und Karl Ueberhorst über die am 2. Juni geplante Jahresfahrt des Ortsverbandes nach Gelnhausen und Hanau. (r)

Helga Valentin stellt Fotos aus

Lichtenfels-Sachsenberg. Der Kulturkreis Sachsenberg lädt für Sonntag, 13. Mai, zu einem gemütlichen Nachmittag ins Kulturhaus in der Kirchstraße ein. Bei Kaffee, Kuchen und Waffeln ist viel Zeit für alte Geschichten und Erinnerungen. Helga Valentin zeigt ab 15 Uhr ihre vielfältige Fotosammlung aus dem alten Sachsenberg ebenso wie aus späterer Zeit. Eintritt ist frei. (r)

LICHTENFELS

Goddelsheim / Rhadern. Der Seniorennachmittag der evangelischen Kirche findet heute ab 15 Uhr im Gemeindehaus Goddelsheim statt.

WIR GRATULIEREN

Zum Geburtstag am 9. Mai

Asel: Lina Puchert, 79 Jahre
Bad Wildungen: Heinz Söntgerath, 85 Jahre; Ingeborg Staudlein, 85 Jahre
Ederbringhausen: Irmgard Fleck, 71 Jahre
Freienhagen: Elisabeth Budde, 85 Jahre; Doris Schönberger, 72 Jahre
Höringhausen: Helene Schmidt, 85 Jahre
Marienhagen: Edith Baier, 83 Jahre
Mühlhausen: Henriette Zinke, 90 Jahre
Twiste: Christa Orf, 71 Jahre
Volkmarshausen: Anna Elise Bertermann, 87 Jahre
Waldeck: Fritz Illian, 80 Jahre
Wethen: Edith Wietzke, 86 Jahre; Edelgard Albracht, 76 Jahre
Wrexen: Wilhelm Rüsing, 70 Jahre



Kinder aus Altenlotheim sollen künftig nicht mehr in Herzhausen zur Grundschule gehen (Foto), sondern in Frankenu. Das sieht der Entwurf des Schulentwicklungsplanes vor. Foto: Theresa Demski

Wettbewerb um Schüler hat begonnen

FWG, CDU und Vöhler Gemeindevorstand wehren sich gegen Abzug der Altenlotheimer Grundschüler

Wenn es nach dem Entwurf des Schulentwicklungsplanes geht, dann sollen die Altenlotheimer Kinder in Zukunft in die Frankenuer Grundschule gehen – statt wie bisher nach Herzhausen. Dagegen formiert sich jetzt politischer Protest.

VON THERESA DEMSKI

Vöhl-Herzhausen. Der Kampf der Schulen um die Kinder hat begonnen. In Zeiten sinkender Einschulungszahlen bangen viele Grundschulen um ihre Existenz. Um den Schulstandort Frankenu zu sichern, wird im Entwurf des Schulentwicklungsplanes vorgeschlagen, dass die Schulbezirksgrenzen neu gezo-

gen werden. Ab 2013 sollen die Altenlotheimer Kinder nicht länger in der Ederseeschule in Herzhausen eingeschult werden, sondern in der Kellerwaldschule in Frankenu.

Frage der Klassenstärke

Der Ortsbeirat in Altenlotheim und der Frankenuer Magistrat befürworten diese Pläne. In jeder Gemeinde müsse ein Schulstandort vorgehalten und in Frankenu der einstufige Unterricht sichergestellt werden, heißt es dort.

Richard Donges, Schulleiter der Ederseeschule in Herzhausen, hat nun gegen diese Pläne mit einer offiziellen Stellungnahme an den Landrat protestiert. „Für die Herzhäuser Schule würden sich durch diese Pläne große Nachteile ergeben, für die Kellerwaldschule aber keine entscheidenden Vorteile“, ar-

gumentiert er und legt die Einschulungszahlen für die nächsten Jahre vor.

Dabei sei vor allem entscheidend: Mindestens 26 Schüler sind notwendig, um zwei Klassen gründen zu können. „Und pädagogisch gesehen sind kleine Klassen natürlich viel wertvoller“, sagt Donges.

Diese Grenze würde Herzhausen aber laut Prognosen schon 2013 unterschreiten – sollten die vier Altenlotheimer Kinder in Frankenu eingeschult werden. Dann müssten in Herzhausen 25 Kinder in einer Klasse unterrichtet werden.

„Die Einzigigkeit in Frankenu ist aber auch ohne die Altenlotheimer Kinder nicht in Gefahr“, betont Donges. Mindestens 15 Kinder pro Klasse sind nötig, um den Schulstandort zu erhalten – in Frankenu sollen sich laut Plan bis 2016 Klassenstärken zwischen 18

und 20 Schülern ergeben. „Erst 2016 würde Herzhausen auch mit den Kindern aus Altenlotheim nur noch einzügig weitermachen können“, sagt Donges. Erst dann wäre ein Übergang sinnvoll. Und das fordert er gemeinsam mit dem Kollegium auch vom Landrat. „Sollte die Frankenuer Schule allerdings wirklich bedroht sein, nehmen wir unsere Forderung natürlich zurück“, betont Donges.

FWG besucht Schule

Unterstützung bekommt er vom Vöhler Gemeindevorstand. „Wir schließen uns der Forderung der Herzhäuser Schulleitung bedingungslos an“, betonte Vöhls Bürgermeister Harald Plünnecke bereits im April. Und auch die Vöhler CDU bekundet in einer aktuellen Pressemitteilung: Gewachsene Strukturen dürften nicht einfach zerstört

werden. Außerdem bestehe die Gefahr, dass sich Altenlotheimer Schüler, die in Frankenu zur Grundschule gingen, auch später eher nach Frankenberg als nach Herzhausen orientieren würden, geben Vöhls CDU-Chef Fritz Schäfer und Fraktionsvorsitzender Karl Brüne zu bedenken.

Gestern Nachmittag besuchte die FWG-Kreistagsfraktion die Herzhäuser Schule und stellte danach fest: „Momentan hätte keine Schule einen Vorteil von der Änderung der Schulgrenzen“, so Fraktionsvorsitzender Willi Arnold. Qualifizierte Lehrstellen in Herzhausen würden verloren gehen, lediglich das Land könne etwas Geld sparen. Arnold ergänzte: „Weil aber für Frankenu keine Not besteht und am Ende die Schüler aller Orte unter diesen Plänen leiden würden, werden wir gegen den Entwurf stimmen.“

Engagement für Jugendliche wird belohnt

Diesel-Nonn aus Dorffitter und Bauunternehmen Mütze aus Frankenberg erhalten Zertifikat von Arbeitsagentur

Sie sind kleine Betriebe, haben aber stets eine hohe Zahl an Azubis. Zudem geben sie lernschwächeren Jugendlichen eine Chance. Dafür wurden die Firma Diesel-Nonn und das Bauunternehmen Mütze jetzt ausgezeichnet.

VON TOBIAS TREUDE UND MALTE GLOTZ

Vöhl - Dorffitter / Frankenberg. Tobias Bethke, Patrick Block und Kevin Haschlar sorgen im Industriegebiet Dorffitter dafür, dass alte Lkw noch einige Jahre auf den Straßen der Welt bleiben können und so manches Schiff auf dem Edersee nicht untergeht. Sie setzen Motoren instand und reparieren Getriebe, die über eine Million Kilometer auf dem Buckel haben. Die jungen Männer durchlaufen eine Ausbildung zum Kfz-Mechatroniker mit Fachrichtung Nutzfahrzeuge bei der Firma Diesel-Nonn. Ihr Ausbildungsbetrieb erhielt ebenso wie das Frankenuer Bauunternehmen Mütze für den Einsatz rund um Jugendliche das „Zertifikat für Nachwuchsförderung“ von der Agentur für Arbeit Korbach.

Diesel-Nonn ist Dienstleister auf dem Gebiet der Instandsetzung von Motoren, Getrieben und Einspritzpumpen vor allem von Lkw. Denn das Unternehmen ist Servicepartner von MAN und seit dem 1. April auch von



Freude über das „Zertifikat für Nachwuchsförderung“ bei den Beteiligten: (v.l.) Patrick Block, Kevin Haschlar (beide Auszubildende), Manfred Hamel, Stefan und Matthias Nnon, Steven Schwarz sowie Azubi Tobias Bethke. Foto: Tobias Treude

Volvo. Seit 1951 hat das Familienunternehmen seinen Sitz in Fritzlär, 2000 kam die Geschäftsstelle in Dorffitter hinzu. Geleitet wird die Firma von den Brüdern Stefan und Matthias Nnon.

Leistungsschwache fördern

Diese legen viel Wert auf die Ausbildung, drei der 20 Mitarbeiter in Dorffitter sind Azubis. „Die Ausbildungsquote von Diesel-Nonn liegt regel-

mäßig zwischen 15 und 20 Prozent, das ist preiswürdig“, freute sich Manfred Hamel, Geschäftsführer operativ bei der Agentur für Arbeit Korbach. Im Rahmen des Tages der Ausbildung wird das Zertifikat jedes Jahr verliehen, dieses Jahr mit besonderem Blick auf kleinere und mittlere Unternehmen.

Nicht nur die Zahl der Auszubildenden bei Diesel-Nonn sei eine Auszeichnung wert, sondern auch der Einsatz für

die Lehrlinge. „Hier werden auch leistungsschwächere Jugendliche motiviert“, hob Steven Schwarz vom Arbeitgeberservice hervor. Soll heißen, dass auch Schüler mit schlechten Noten bei Diesel-Nonn eine Chance bekommen.

„Jeder Bewerber durchläuft bei uns vorher ein bezahltes Praktikum, da sehen wir dann meist genau, ob jemand geeignet ist oder nicht“, erklärt Mitgeschäftsführer Stefan Nnon das

Konzept des Unternehmens. So würde er Jugendlichen auch sagen, wenn er sie für überqualifiziert hält.

Der Beruf könne hart sein, was Arbeitszeiten am Wochenende, aber auch die körperliche Arbeit betreffe. „Da brauchen wir Mitarbeiter, die zur Stange halten, sich aber auch immer wohlfühlen“, so Matthias Nnon. Das ginge am besten, indem selbst ausgebildet werde. Zur harten Arbeit geselle sich auch ein familiäres Verhältnis. Trotz einer hohen Übernahmequote hat das Unternehmen damit zu kämpfen, dass es so manchen Jugendlichen nach der Ausbildung zu größeren Unternehmen zieht.

Jugendliche als Fundament

Ein Problem, das auch Ulrich Mütze, Geschäftsführer des Frankenuer Bauunternehmens Heinrich Mütze, kennt. Die Firma erhielt ebenfalls das „Zertifikat für Nachwuchsförderung“. „Wir bilden nicht aus, um eine Auszeichnung zu erhalten, sondern um ein Fundament zu legen für den Betrieb und Jugendlichen eine Chance zu geben“, schmunzelt Mütze.

Bei der Auswahl der Azubis werde nicht nur auf die Noten geschaut. „Es hat sich oftmals gut entwickelt, was anfangs schlecht aussah“, lautet die Erkenntnis des Geschäftsführers. 13 Auszubildende sind derzeit in den Räumen an der Siegener Straße beschäftigt. Wie Diesel-Nonn setzt sich auch Mütze vielfältig für den Nachwuchs ein.